

## Jede Betriebsparteiorganisation ist für die sozialistische Erziehung der Jugend verantwortlich

Im Oktober 1957 beschloß die Leitung der Betriebsparteiorganisation im VEB Pressen- und Scherenbau „Henry Pels“, Erfurt, einen Plan zur Durchführung des Politbüro-Beschlusses vom 3. September 1957 „Die Begeisterung und Tatkraft der Jugend für die Verwirklichung der großen Ideen des Sozialismus“. Der Plan sah im einzelnen eine Reihe guter Maßnahmen zur Verstärkung des Einflusses der Partei auf die Jugend vor. Eine wichtige Maßnahme war, daß sich Genossen der Betriebsparteiorganisation verpflichteten, innerhalb einer jeden Woche mit mindestens fünf Jugendlichen Aussprachen zu führen. Diese individuellen Gespräche mit den jungen Arbeitern haben dann auch wesentlich zur stärkeren Einbeziehung der jungen Arbeiter in die Lösung der ökonomischen Aufgaben des Betriebes beigetragen. Unter Mithilfe von Wirtschaftsfunktionären konnten im Bereich der Abteilungsparteiorganisation Großmontage drei Jugendbrigaden und fünf Jugendstoßbrigaden im Betrieb gebildet werden. Auch zahlreiche Einzelverpflichtungen junger Arbeiter zur Steigerung der Produktion und zur Verbesserung der Qualität wurden dadurch erreicht. Bei elf Jungdrehern war es so, daß sich ihre Leistungen vom September 1957 bis Januar 1958 durch gute fachliche Beratung von Genossen Wirtschaftsfunktionären fast um das Doppelte erhöhen konnten. \*

Es ist durchaus richtig, daß Parteimitglieder mit der Jugend über die Aufgaben des Betriebes sprechen und sie für höhere Leistungen ansprechen, wie es die genannten Ergebnisse zeigen. Die Genossen haben aber den Beschluß nur einseitig durchgeführt. Sie haben nicht beachtet, daß Politik und Ökonomie zusammen existieren und wirken. Ihre Erfolge hätten noch größer sein können, wenn sie mit den Aussprachen gleichzeitig eine systematische politische Arbeit mit den Jugendlichen verbunden und wenn sie ihnen auch den Zusammenhang zwischen der termin- und qualitätsgerechten Erfüllung ihres Planes und ihrer Teilnahme am Kampf gegen Imperialismus und Atomkriegspolitik Adenauers erklärt hätten. Da sie aber die politische Zielstellung außer acht gelassen haben, waren die Jugendbrigaden, die gute ökonomische Ergebnisse erzielten, nicht in der Lage, den anderen jungen Arbeitern zu erklären, warum ihre Arbeit dem Aufbau des Sozialismus größeren Nutzen bringt. Die Genossen versäumten, mit der gleichen Konsequenz, mit der sie sich für die Bildung von Jugendbrigaden und für die Erhöhung der Einzelleistungen einsetzten, auch für die Entwicklung der FDJ-Arbeit, besonders in den Brigaden, zu sorgen, damit eine ständige politische Arbeit der FDJ entwickelt wird.

Genossen Brigadiere der Jugendbrigaden bemühten sich zwar, für eine inhaltsreiche Freizeitgestaltung der jungen Arbeiter zu sorgen, indem sie sie für den Besuch von Vorträgen und guten Filmveranstaltungen sowie für die Teilnahme an einer Wochenendfahrt gewinnen wollten, aber sie machten dies ohne die FDJ-Organisation. Darum blieben die Bemühungen der Brigadiere meistens erfolglos.

Eine Brigade des Zentralkomitees, die in diesem Betrieb unter anderem den Stand der Durchführung der Beschlüsse der Partei zur Arbeit unter der Jugend studierte, deckte in einer Sitzung gemeinsam mit der Parteileitung die Mängel in der Arbeit der Parteiorganisation auf. Worin bestanden diese? Der Parteileitung war bei der Diskussion über den Entwurf des Planes die Lage unter der Jugend nicht gründlich bekannt. Es gab keine Einschätzung darüber,